Oktober | November 2021

KMD aktuell

Das Magazin für Sie zum Mitnehmen!

BLICKPUNKT

Leben retten kann jeder

REPORTAGE

Wenn Körper und Seele leiden

VORGESTELLT

Iris Meyenburg-Altwarg, Interim-Pflegedirektorin

KLINIKUM MAGDEBURG

AKTUELL
Miteinander die Zukunft der Medizin gestalten 3

REPORTAGE
Pädiatrische Psychosomatik – Hilfe für Kinder und Jugendliche 4/5

GLÜCKWUNSCH | RÄTSEL 6

VORGESTELLT
Interim-Pflegedirektorin Iris Meyenburg-Altwarg 7

EINBLICK
Beobachtungsstation: Patienten werden bis zu 24 h versorgt 8

BLICKPUNKT
Jeder kann Leben retten 9

AKTION
Typisierung für Tess 11
Veranstaltungen für Patienten 11

NEU BEI UNS
Physician Assistant 12

LIVE-TICKER
Zertifikat für Nierenkrebszentrum 13

PANORAMA
„Pieksekisten“ gespendet 14
Schifffahrt für Jubilare 15
1.000 Entbindung 15
Herzkissen für Patientinnen 15
Erfolg auf der Perspektivmesse 16
Ausbildungsstart für 28 Azubis 16
Wechsel in Kantine sowie im Hol- und Bringedienst 17

KOOPERATION
Seniorenwohnanlage in Modulbauweise 18

SERVICEANGEBOTE
Angebote unseres Hauses 19
Chefärzte und Ansprechpartner 20

Titelfoto:
Etwa 100-mal pro Minute auf die Mitte der Brust drücken. Schwester Andrea Boek aus der Notfallaufnahme demonstrierte beim Tag der Wiederbelebung in Magdeburg, wie Herzdruckmassage richtig geht.

Liebe Leserinnen und Leser,

Respekt, Dank, Wertschätzung. Der Applaus von unzähligen Balkonen zu Beginn der Corona-Zeit galt jenen, die sich in dieser für uns völlig neuen, schweren Situation besonders engagiert haben. Ein schönes Zeichen, dem die Umsetzung der Tarifvereinbarung im öffentlichen Dienst folgt – auch als offizielle Anerkennung für gute, kompetente Pflege. Ab Januar kommenden Jahres werden die Pflegekräfte unseres Klinikums am Monatsende deutlich mehr Geld auf ihrem Konto haben. Trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten werden wir das stemmen.

Als Arzt weiß ich, dass unsere Kunst ohne die Pflege vielfach erfolglos bliebe. Deshalb möchte ich auch an dieser Stelle ganz herzlich Danke sagen für den tagtäglichen Einsatz der Pflegenden im Dienste der Gesundheit – und das nicht nur in Corona-Zeiten. Damit verbinde ich Wunsch und Hoffnung, dass uns eine schwere vierte Welle erspart bleibt. Dennoch müssen wir uns darauf vorbereiten. Neben der Akut- und Intensivversorgung müssen wird vor allem sichern, dass planbare Operationen nicht verschoben werden müssen. Gerade konnten wir unsere OP-Kapazität wieder steigern und daran wollen wir festhalten.

Ihr

PD Dr. med. habil. Fred Draijer,
Ärztlicher Direktor KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

Impressum

Herausgeber:
KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg
Telefon: 0391 791-0
Telefax: 0391 7912192/65
E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Dr. Petra Bohnhardt (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation | PR | Qualitätsmanagement
Albert-Vater-Str. 70, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:
KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH; AZ publica GmbH; Ingimage (1)

Druck:
Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

Im überregionalen Miteinander **Zukunft der Medizin** gestalten und leben

Seit 16. September hat Sachsen-Anhalt eine neue Regierung, die sogenannte Deutschland-Koalition aus CDU, SPD und FDP. Ihren künftigen Weg bestimmt ein 157 Seiten umfassender Koalitionsvertrag. Auf zehn Seiten sind die Vorhaben zur Gesundheitsversorgung festgeschrieben. Was konkret lässt sich daraus für das Klinikum ablesen?

„Der Koalitionsvertrag bildet den Rahmen für unsere strategischen Überlegungen. Wir müssen uns auf dessen Umsetzung verlassen können." Willi Lamp verweist auf Vorhaben, den Sanierungsstau abzubauen. Wichtig ist es, neue Versorgungsmodelle zu entwickeln, die vom Land unterstützt und gefördert werden. Auf die künftigen regionalen Versorgungsbedarfe und -strukturen muss mit entsprechenden, zukunftsfähigen Konzepten sektorenübergreifend reagiert werden.

Der Geschäftsführung gehe es aber nicht ausschließlich um Forderungen, sondern eher um eigene Fahrpläne für eine ebenso innovative, wie umfassende und fürsorgliche medizinische Versorgung für die Menschen im Norden Sachsen-Anhalts. Genau da sieht Willi Lamp das Klinikum gut aufgestellt.

Das KLINIKUM MAGDEBURG hat inzwischen neun Zentren mit gebündelter Professionalität in Diagnostik und Therapie spezifischer Krankheiten etabliert. „Ich wünsche mir, dass unsere Zentren künftig im Landeskrankenhausplan ausgewiesen werden. Die Menschen müssen sich hier über die bestmögliche Versorgung informieren können."

In vielen Bereichen ist das Klinikum Marktführer. Die im Koalitionsvertrag geforderte stärkere Vernetzung und Kooperation der medizinischen Leistungserbringer und die Zentralisierung hoch spezialisierter Leistungen ist deshalb aus Sicht des Klinikums gut und richtig. Letztlich profitierten Patienten von überregionalem Teamgeist und einem besseren Miteinander der Kliniken. „Die Bündelung innovativer, oft auch teurer Leistungen ist letztlich der Schlüssel dafür, das Dilemma stetig steigender Kosten in den Griff zu bekommen", sagt der 44-Jährige. Partner ist hier auch das Uniklinikum Magdeburg. Die gemeinsame Verantwortung für einen starken Universitätsstandort Magdeburg und damit exzellenten Fachkräftenachwuchs ist Willi Lamp besonders wichtig. „Gute Leute, Spezialisten bleiben oder kommen nur dann zu uns, wenn sie Innovation in der Praxis leben können." Das KLINIKUM MAGDEBURG mit hochmoderner Ausrüstung und hoher Fachexpertise bietet diese Chancen.

Willi Lamp

Seit 2008 gehört der Jurist und Wirtschaftswissenschaftler zum Führungsstab des Klinikums. Heute ist der 44-Jährige Stellvertreter der Geschäftsführung. Seinen beruflichen Weg begann Willi Lamp als Rechtsanwalt in einer Kanzlei im Süden von Berlin, die sich auf die Vertretung kleinerer und mittlerer Unternehmen spezialisiert hatte. Es folgte der Wechsel in ein Verlagshaus, dessen Mitarbeiterzahl sich in nur zwei Jahren von 150 auf 400 erhöhte.
Als bereits der Arbeitsvertrag mit einem großen Hamburger Unternehmen unter Dach und Fach war, ereilte Willi Lamp der Ruf aus Magdeburg, konkret aus dem Klinikum. „Das Haus in den ersten Schritten als gGmbH zu begleiten, war für mich sehr reizvoll." Heute lebt der Vater eines Kindes mit seiner Familie in Sachsen-Anhalts Landeshauptstadt, die er inzwischen Heimat nennt. „Was sich hier getan hat, ist enorm."

Pädiatrische Psychosomatik: Wenn

„Das schlägt mir auf den Magen.“ Oder: „Liebe geht durch den Magen.“ Sprichwörter sagen oft mehr über das Verhältnis von Körper und Seele aus, als wir uns eingestehen wollen. Anders gesagt: Krankheit kann traurig, Traurigkeit krank machen. Für Ärzte und Psychotherapeuten gerade bei Kindern ein noch oft unüberwindbarer Spagat. Nicht so bei uns.

Bei der wöchentlichen Visite besprechen die Chefärzte beider Kliniken, Oberärztin, Therapeuten und Pflegende die weitere Behandlung ihrer „Zöglinge“.

Seit Februar vergangenen Jahres gibt es im Klinikum die pädiatrische psychosomatische Station. Die erste komplexe Einrichtung dieser Art im Norden Sachsen-Anhalts. Hier arbeiten Pädiater Hand in Hand mit Kinder- und Jugendpsychiatern sowie Pflegenden, Psycho-, Physio-, Musik-, Ergo- oder Schmerztherapeuten sowie Sozialarbeitern. Davon profitieren Kinder wie die zwölfjährige Clara*. Ständig plagten sie Kopf-, Nacken-, Bauch- und Knieschmerzen. Mehrere Krankenhausaufenthalte brachten gar nichts. Auch ein hinzugezogener Neurologe konnte nicht helfen. Auf der psychosomatischen Station, die die Chefärzte Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner (Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie) sowie Dr. Matthias Heiduk (Kinder- und Jugendmedizin) gemeinsam leiten, wird Clara medizinisch und psychisch geholfen. Sie lernt auch, ihre Probleme einzuschätzen und besser mit ihnen umzugehen. „Ich bin sechs Wochen hier. Mir geht es schon viel besser. Ich glaube, auch meine Eltern müssen noch lernen.“

Oberärztin Dr. Anne Gwenola Gläß: Wöchentlich legt jedes Kind für sich Ziele fest. Wer sie erfüllt, wird belohnt.

Anders die neunjährige Nina*. Als sie fünf war, wurde bei ihr Diabetes Typ 1 diagnostiziert. Sie hat gelernt, damit zu leben, war stets gut eingestellt. Doch neuerdings gibt es immer wieder Ausrutscher. Die Werte spielen verrückt. Das kann lebensbedrohlich werden. „War

Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner

Dr. Matthias Heiduk

Nina in unserer Obhut, konnten wir schnell helfen. Doch zu Hause wiederholten sich die Probleme“, so Kinderklinik-Chef Heiduk. „Nina haderte zunehmend mit ihrem Schicksal chronisch krank zu sein. Fühlte sich gegenüber Mitschülern zurückgesetzt und oft ausgeschlossen. Nina braucht Hilfe für Körper und Seele.“

Kinder wie Nina, Clara oder Hannah*, die massive Schlafprobleme hat, seit ihr Vater im vergangenen Jahr gestorben ist, pendeln zwischen organischer Medizin und Psychiatrie. Genau ihnen hilft das enge Zusammenspiel der Profes-

Körper und Seele streiken

sionen. Leiterin der Station ist Oberärztin Dr. Anne Gwenola Gläß. Mit ihren beiden Facharzttiteln (Kinder- und Jugendmedizin sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie) ein wahrer Glückstreffer für die pädiatrische Psychosomatik. „Wenn körperliche Beschwerden nicht nur organisch begründet sind, greift unser multimodaler Therapieansatz am besten. Eine Fachrichtung allein würde immer an ihre Grenzen stoßen“. Aus Erfahrung weiß die Oberärztin: Je öfter ärztliche Hilfe ohne Erfolg bleibt, desto mehr wächst der Leidensdruck der Betroffenen. Sie ziehen sich zurück, verschließen sich, können teilweise nicht mehr zur Schule gehen.

Bezugspflege ist ein wichtiger Baustein der Therapie. Auch Philipp Wengel und Martin Grahn (r.) übernehmen so auf Zeit quasi elterliche Verantwortung.

Für jedes einzelne Kind, jeden einzelnen Jugendlichen „strickt“ das multiprofessionelle Team beider Kliniken deshalb einen individuellen Behandlungsfahrplan, in dem auch festgeschrieben ist, wann, wie und mit welchem Ziel Eltern einbezogen werden. „Wir wollen Kinder und Jugendliche befähigen, ihre Alltagsanforderungen wieder erfüllen zu können oder zumindest ein höheres Funktionsniveau zu erreichen“, sagt Prof. Flechtner. Wieder unbeschwerter leben können. Glück empfinden. Wohl deshalb bezeichnet Chefarztkollege Matthias Heiduk das neue Angebot der hochspezialisierten Behandlung auf der Zwölf-Betten-Station als Leuchtturm.

(*Namen liegen der Redaktion vor)

Oft werden die jungen Patienten, die in Zweibettzimmern untergebracht sind, mehrere Wochen auf der Station betreut.

Hell und freundlich auch die Therapieräume, die gar nicht an ein Krankenzimmer erinnern sollen.

Wir gratulieren im September, Oktober und November

zum 25-jährigen Jubiläum

Ines Schewski	Station B1.1
Liane Meier	Krankenhaushygiene
Andrea Grunewald	Physikalische Therapie
Carmen Kistner	Funktionsdiagnostik

zum 40-jährigen Jubiläum

Christiane Ehrle	Fachambulanz

Rätsel-Spaß – **Raten Sie mit!**

franz. Weinanbaugebiet	ein Schiff erobern	Vorname der Barrymoore	Wasservogel		Hauptschlagader		Bewohner des östlichen NRW		chinesisches Goldgewicht	moralische Bedenken	Reinfall		präzise			Feuerstelle
					Denksportzeitschrift			8								
	13				Chronometer		Herrenjackett						These, Maxime			französischer Kaisertitel
Gangregler der Uhr			Nasenloch des Pferdes						3		Zeltüberdachung					
		1					Fortbewegung in der Luft				14	kleiner, dunkler Raum			russ. Herrscher †912	
Sicherheitsgarantie		Hauptgott der nord. Sage	erstklassig			2			Fremdwortteil: um, herum					Teil des Krankenhauses (Abk.)		
					japanischer Zwergbaum		früherer äthiop. Fürstentitel		Trinkgefäß			Fremdwortteil: fern, weit			9	
Schalter	Lampenöl		Dorfwiese		7	Weinbergschädling								griech. Verwaltungsbezirk		
Frauenkurzname				Kosewort für Großvater				Kamin		langer, stabiler Stab						
	5					halbes Dutzend						kleine Mahlzeit			enger Freund	
wissen		heftiger Regenschauer					Teil des Wochenendes			bestimmter Platz	Stadt am türk. Mittelmeer					
			10	dt. Schauspielerin (Nadja)			Ölpflanze						Haushaltspläne			Schmeichelei
Birkengewächs		pleite, bankrott							6		Siegerin	11				
			elektr. Informationseinheit		Hauptstadt von Baschkirien		Witzfigur, Gauner	Halbton unter G	englisch: Ausgang					italienischer Artikel		
zu dem Zeitpunkt		Saugwurm									nicht ausgeschaltet			Adelsprädikat		
einfarbig				langweilig			4		Laster mit Anhänger						12	
eine Mahlzeit												träger, schläfriger Mensch				

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Anspruchsvolle Ziele und wenig Zeit – für eine Powerfrau kaum ein Problem

Nein. Eine Weltenbummlerin ist Iris Meyenburg-Altwarg nicht. Weltbürgerin trifft es eher. Überall da zu Hause, wo es Herausforderungen gibt. In ganz Deutschland sowieso, aktuell aber auch in Singapur und China. Magdeburg ist für die 65-Jährige eine Zwischenstation.

Schwimmt jeden Morgen vor der Arbeit eine Dreiviertelstunde: Pflegexpertin und Interim-Pflegedirektorin Iris Meyenburg-Altwarg.

„Ich bin neugierig auf Neues, neugierig auf Menschen und reise sehr gern. Dass ich beruflich immer alles verbinden konnte, ist ein großes Glück“, sagt Iris Meyenburg-Altwarg und versprüht dabei jenen Optimismus, der nicht nur ansteckend, sondern sicher auch einer der Gründe für vier Jahrzehnte währenden Erfolg ist. Jede einzelne Station seit der Ausbildung zur Krankenschwester verdiente näher beleuchtet zu werden. Belassen wir es bei wenigen Stichpunkten:

- Studium zur Diplom-Pflegewirtin
- Pflegemanagerin großer Kliniken
- Beraterin für Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung in- und ausländischer Gesundheitsbereiche
- Leiterin der Bildungsakademie Pflege an der Medizinischen Hochschule Hannover
- Präsidentin der European Nurse Directors Association

Heute leitet die Mutter dreier Kinder und sechsfache Oma gemeinsam mit ihrem Mann zwei Firmen, berät auf Gesundheit ausgerichtete Start ups vornehmlich in Nordeuropa. Ihr Unternehmen in Singapur dagegen ist eher bildungspolitisch ausgerichtet. Eine Gastprofessur an der Southern Medical University Guangzhou führt die Umtriebige darüber hinaus mehrmals im Jahr ins ferne China. Und nun auch noch Magdeburg, wo Iris Meyenburg-Altwarg seit Anfang August Pflegedirektorin ist. „Interims-Pflegedirektorin“ korrigiert sie. „Ich bin nicht gekommen, um zu bleiben.“ Wohl aber will sie Spuren hinterlassen, wegweisende, zukunftsorientierte.

Pflege muss ihre Profession leben können

So kurz die Zeit, so groß die Aufgaben, die die Pflegemanagerin gemeinsam mit den über 800 Pflegenden des Klinikums angehen will. Erfahrung und der Blick von außen helfen, blinde Flecken zu entdecken, Leuchttürme in die Breite zu führen. Strukturen, Menschen kennenlernen, sie mitnehmen, die Personalsituation qualitativ und quantitativ analysieren, damit beginne jeder Veränderungsprozess, erklärt die Pflegechefin. Nach zwei bis drei Monaten sollten erste Veränderungen sichtbar sein. Das große Ziel heißt: Pflege optimieren. Obwohl, wie fast überall, auch dem Klinikum Pflegekräfte fehlen, will sich Iris Meyenburg-Altwarg nicht allein darauf fokussieren. „Das darf uns nicht lähmen“, hindere es doch daran, über neue Prozesse, andere Arbeitsweisen, den Einsatz digitaler Assistenzsysteme nachzudenken, die Pflegende deutlich entlasten und Ressourcen freilegen können. Den Weg dahin will die gebürtige Hessin gemeinsam mit den Pflegenden gehen. Dabei immer in ihrem Gepäck: Offenheit, Transparenz und Vertrauen. Die Expertin ist überzeugt: „Kann Pflege ihre Profession leben, ist das der beste Garant für eine gute Arbeit am Patienten. Genau dafür müssen wir die Voraussetzungen schaffen.“

Beobachtungsstation: Patienten können hier bis zu 24 Stunden versorgt werden

Rund 120 Patienten kommen täglich in die Notaufnahme. 60 Prozent von ihnen sind so schwer krank oder verletzt, dass sie stationär weiter versorgt werden müssen, andere gehen nach der Behandlung wieder. Patienten mit unklaren Symptomen können bis zu 24 Stunden beobachtet werden.

Auf der Beobachtungsstation (v. l.): Oberärzte Dr. Andrea Adler und Alexander Jahn, Schwester Andrea, Pfleger Peter, pfleg. Leitung Constanze Bersiner und Chefarzt Dr. Stephan Singöhl.

Ob leichte Gehirnerschütterung, leichter Brustschmerz, ein erhöhter Blutdruck, oder Exsikkose (Austrocknung) – in Fällen wie diesen empfiehlt es sich manchmal, die Patienten nach der Akutversorgung eine gewisse Zeit zu überwachen, ehe entschieden wird, ob sie stationär oder ambulant weiter behandelt werden. „Dafür", so Dr. Stephan Singöhl, Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin, „gibt es bei uns seit dem vergangenen Jahr eine sogenannte Beobachtungsstation." Die müssen alle Kliniken vorhalten, wenn sie die Kriterien für eine erweiterte bzw. umfassende Notfallversorgung (Stufe 2 und 3) erfüllen.

Dr. Stephan Singöhl,
Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin

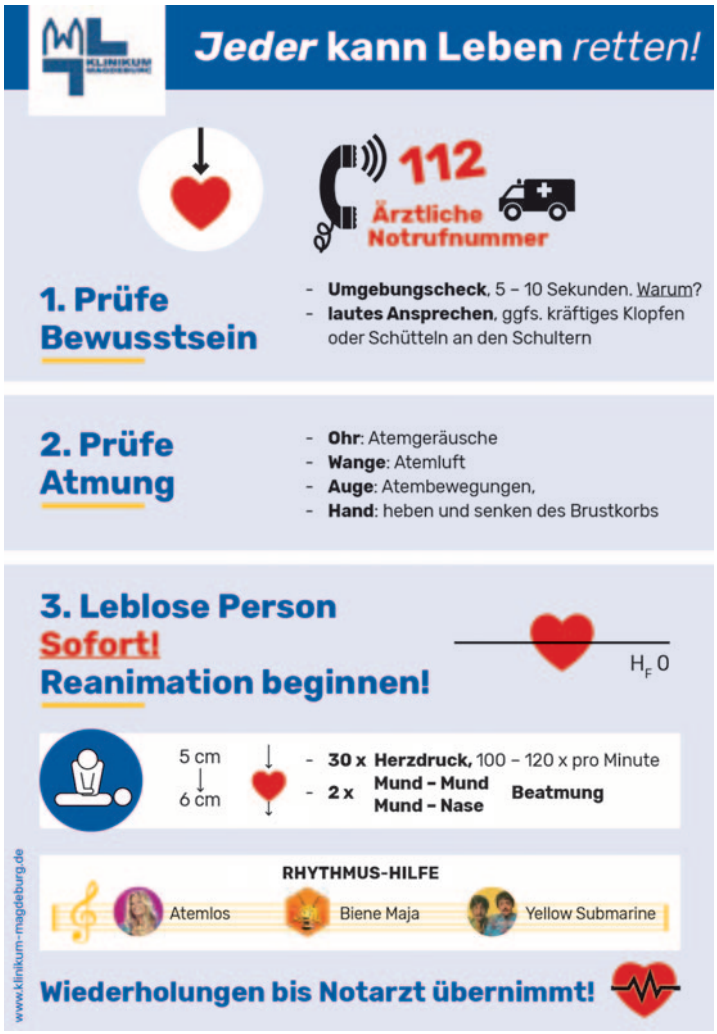
„Eine sehr sinnvolle Entscheidung des Gemeinsamen Bundesausschusses", findet der Chefarzt und könnte das sofort mit mehreren Beispielen belegen. Da ist die 92-Jährige, deren Mann vor kurzem verstorben ist. Trauer, Einsamkeit, Überforderung – all das löste Unwohlsein und Herzklopfen aus. Wieder und wieder griff die Dame zu ihrem Blutdruckmessgerät, das stetig höhere Werte anzeigte. Irgendwann spätabends wurde ihre Angst so groß, dass sie den Notdienst rief, der sie auch mitnahm. „Wir haben entschieden, den Blutdruck über einige Stunden zu überwachen – auf der Beobachtungsstation. Da die Werte unauffällig waren, konnten wir die Patientin am Morgen entlassen. Sie bekam hier noch ein Frühstück und war glücklich und zufrieden."

Mindestens einmal am Tag ist jedes der sechs Betten belegt, die alle mit einem Überwachungsmonitor ausgestattet sind. Während des kurzen Aufenthaltes können auch Inhalationen oder Infusionen verabreicht werden. Rund um die Uhr ist dafür das stationseigene Pflegepersonal zuständig, das in engem Kontakt zu den Notärzten steht. Keine Frage: In den ruhigen Zwei-Bett-Zimmern fühlen sich Patienten gut aufgehoben, die so nicht länger als unbedingt notwendig in der Notaufnahme bleiben müssen. „Das entlastet dort zugleich Ärzte und Pflegende. Sie können sich ausschließlich um die Akutfälle kümmern", so der Chefarzt. Immerhin werden hier pro Jahr rund 45.000 Patienten versorgt.

Prüfen, rufen, drücken – eine einfache Formel kann Leben retten

Rund 65.000 Menschen fallen in Deutschland jährlich dem plötzlichen Herztod zum Opfer. Eine Zahl, die sich deutlich reduzieren ließe. Die einfache Formel dafür: Prüfen, rufen, drücken. Denn werden lebenswichtige Organe plötzlich nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt, kann das Leben retten. Mehr noch: Das kann jeder lernen.

Dr. Stephan Singöhl, Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin, zeigte Passanten am Tag der Wiederbelebung in Magdeburg, wie die Herzdruckmassage richtig geht.



Wie Reanimation richtig funktioniert, haben Magdeburgs Notärzte mitten in der Stadt erklärt und an Puppen demonstriert. Passanten, die es sich in der Öffentlichkeit zutrauten, konnten selbst ausprobieren, wie geschickt sie dabei sind. Anlass war die Woche der Wiederbelebung Ende September. Eine gemeinsame Aktion von KLINIKUM MAGDEBURG, Uniklinik und Pfeifferschen Stiftungen, um Leben zu retten. Mit dabei waren auch Johanniter und Malteser, die Kids sogar in Rettungswagen klettern ließen und ihnen alles erklärten. Das Interesse war groß. Chefarzt Dr. Stephan Singöhl und Andrea Boek von der Klinik für Notfallmedizin wurden nicht müde, Berührungsängste zu nehmen, aufzuklären, zum Mitmachen zu animieren. Das kam gut an, zumal Reanimationsschulungen bei den meisten schon lange Zeit zurücklagen. „Ein Herzstillstand kann jeden Menschen ereilen, auch junge und gesunde, sogar Kinder“, erklärt der Chefarzt, der im kommenden Jahr auf jeden Fall wieder eine Aktion zur Woche der Wiederbelebung planen will. „Es ist wichtig, für das Thema zu sensibilisieren, Berührungsängste zu nehmen und Herzdruckmassage zu üben.“ Angst, dabei Fehler zu machen, müsse niemand haben. „Es gibt nur einen einzigen Fehler: Gar nichts tun. Und das kann Leben kosten.“ Pinnen Sie die nebenstehende Grafik an den Kühlschrank, dann haben Sie immer vor Augen, was im Fall des Falles zu tun ist.

KLINIKUM MAGDEBURG

Mit Menschen.
Für Menschen.
Mit Ihnen.

Jetzt Held werden:

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER:IN

m/w/d

Jetzt bewerben! www.klinikum-magdeburg.de/karriere

Ansprechpartner:

Stefanie Lüdecke
Tel. 0391 791 2112

Stefan Büchner
Tel. 0391 791 2118

Stellenangebote:

Einer für alle – alle für einen: **Kollegen lassen sich für 2-jährige Tess typisieren**

Eine traurige Nachricht hatte die Mitarbeitenden des KLINIKUM MAGDEBURG Ende August erreicht: Die 2-jährige Tochter einer Kollegin ist an Akuter Leukämie erkrankt. Nur eine Stammzellenspende kann helfen.

Anne und Carsten Krüger hoffen auf einen Stammzellenspender für ihre 2-jährige Tochter Tess. Die kleine leidet an akuter Leukämie. *Foto: privat*

Deshalb wurde gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Knochenmarkspenderdatei an der Uniklinik Magdeburg am 13. September 2021 im KLINIKUM MAGDEBURG eine Stammzellen-Registrierungsaktion angeboten. Bei dieser Aktion haben sich 89 Kolleginnen und Kollegen typisieren lassen. Unter anderem wurde an drei Blutentnahmestellen gleichzeitig typisiert.

Das ist ein Erfolg – darüber freuen sich die Mitarbeiter der Knochenmarkspenderdatei, aber vor allem die Familie der kleinen Tess, die eine enge Beziehung zu unserem Haus hat. Denn schon die Oma und Uroma der 2-jährigen Tess haben im Klinikum bzw. im Altstadtkrankenhaus gearbeitet. Die Mama von Tess ist Anne Krüger. Sie hat 2020 ihr Praktisches Jahr (PJ) im Klinikum begonnen. Ihr Doktorvater ist Prof. Dr. Hendrik Schmidt, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Diabetologie.

Derweil hat Tess über Wochen hinweg unspezifische Merkmale wie blaue Flecken oder einen dicken Bauch – für sich betrachtet nicht auffällig. Aber als das sonst agile Kind nicht mehr laufen möchte, fahren die jungen Eltern ins Krankenhaus. Dort folgt der herbe Schlag – Akute Leukämie. Ungewissheit, Angst und Isolation bestimmen seitdem ihr Leben.

Wir wünschen der jungen Familie alles Gute und sind in Gedanken bei Ihnen.

89 Kolleginnen und Kollegen haben sich bei der Stammzellen-Registrierungsaktion typisieren lassen.

Zwei Veranstaltungen **für Patienten**

Am **17. November** informieren unsere Experten der Kardiologie ab 15 Uhr in der Präsenzveranstaltung zu **„Herz unter Druck – Bluthochdruck“.** Um Anmeldung wird bis zum 8. November 2021 per E-Mail an kardiologie@klinikum-magdeburg.de gebeten. Die Volkskrankheit Bluthochdruck ist einer der wichtigsten Risikofaktoren für Herz- und Gefäßerkrankungen wie Herzinfarkt, Schlaganfall, Hirnblutung, Herzschwäche, Herzrhythmusstörungen oder andere Erkrankungen wie Nierenversagen.

Gewichtsverlust, Durchfall, Blähungen, Schmerzen? Wenn es um diffuse Beschwerden geht, die nicht richtig zugeordnet werden können, sollte auch an die **Bauchspeicheldrüse** (Pankreas) gedacht werden. Um auf das Organ und dessen Erkrankungen aufmerksam zu machen, lädt das Klinikum mit dem Arbeitskreis der Pankreatektomierten zu einem Aktionstag ein. Dieser findet am **23. November** von 14 bis 17 Uhr statt. Um Anmeldung wird bis zum 10. November 2021 per E-Mail an beate.severin@klinikum-magdeburg.de gebeten.

In unserem Klinikum gibt es ein neues Berufsfeld – den sogenannten Physician Assistant (deutsch: Arztassistent). Annalena Rahntzsch und Alexander Wessel sind die ersten, die sich dem dualen Studium gestellt haben und nun als Arztassistenten im Klinikum arbeiten. Damit leisten sie Pionierarbeit, denn im deutschsprachigen Raum bilden Arztassistenten noch eine sehr junge Berufsgruppe.

Annalena Rahntzsch und Alexander Wessel sind die ersten Arztassistenten.

Neue Berufsgruppe wird im KLINIKUM MAGDEBURG **etabliert**

Beim Physician Assistant (PA) handelt es sich um einen medizinischen Assistenzberuf. Der Arzt überträgt ihm delegierbare Aufgaben und wird so für seine Kernaufgaben entlastet. PAs übernehmen aufgrund ihrer hochschulischen Ausbildung die Begleitung komplexer Dokumentations- und Managementprozesse und organisatorischer Verfahren. Solche Aufgaben können beispielsweise die Anamnese sein, das Setzen einer Naht, die Vor- und Nachbereitung einer OP sowie die Assistenz während eines Eingriffs. Die Verantwortung und die Entscheidungen über die Behandlung bleiben in ärztlicher Hand.

„Die Arztassistenten sind ein Modell der Zukunft“, sagt Prof. Dr. Karsten Ridwelski, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Er sieht ausschließlich Vorteile in dieser neuen Schnittstelle zwischen den Pflegenden und Ärzten. „Sie können unfassbar viele Zuarbeiten leisten“, sagt er. Mit seiner Begeisterung für diese neue Berufsgruppe ist er Vorreiter im KLINIKUM MAGDEBURG, denn die ersten beiden Physician Assistants sind in seiner Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie ausgebildet worden.

Die beiden Arztassistenten während der Visite mit Chefarzt Dr. Karsten Ridwelski (M.) und Oberarzt Dr. Carl Meißner in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie.

In der Zwischenzeit wird das neue Berufsfeld auch von weiteren Chefarzt-Kollegen als sinnvoll erkannt, sodass in der Klinik für Kardiologie und Diabetologie aktuell zwei und in der Klinik für Orthopädie ein Arztassistent ausgebildet werden.

Nicht nur die Ärzte sind von den Arztassistenten begeistert. „Ich bin fachlich viel mehr in die Behandlung integriert“, sagt die 24-jährige Annalena Rahntzsch, warum sie sich entschieden hat, nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester noch das dreijährige duale Studium anzugehen. Alexander Wessel hat mit seinen 39 Jahren eine neue Herausforderung gesucht – und gefunden. Beide sind froh über ihre berufliche Weiterentwicklung. Und natürlich wurden sie nach ihrem Studienabschluss in das chirurgische Team am KLINIKUM MAGDEBURG übernommen.

Zertifikat für das **Nierenkrebszentrum**

Das Nierenkrebszentrum an unserem Klinikum erfüllt die Qualitätskriterien der Deutschen Krebsgesellschaft. Es ist damit das zweite Zentrum dieser Art in Sachsen-Anhalt. Das ist nun offiziell und eine gute Botschaft vor allem für Betroffene.

Das Nierenzellkarzinom ist die dritthäufigste urologische Krebsneuerkrankung in Deutschland. „Erhält ein Patient die Diagnose Nierenkrebs, sind für die Behandlung erfahrene Spezialisten erforderlich“, sagt Dr. Justine Florence Katharina Hein, Modulverantwortliche des Nierenkrebszentrums. Dafür werden Kompetenzen verschiedener Fachrichtungen gebündelt. Nieren- und Prostatakrebszentrum bilden am Klinikum das uroonkologische Zentrum. „Somit können wir unseren Patienten mit Beratung, Hilfe, Vorsorge, Diagnostik und Therapie die bestmögliche Behandlung zukommen lassen.“

Haupttherapie bei Nierenkrebs ist laut Dr. Justine Florence Katharina Hein die Operation. „Ziel ist die komplette Entfernung des Tumors, wenn möglich organerhaltend“. Dabei kommen modernste operative Therapieverfahren zum Einsatz – eine große Rolle spielt vor allem die roboter-assistierte, minimal-invasive Operationstechnik. Ende 2011 hat unser Klinikum als erstes Haus in Sachsen-Anhalt mit dem roboter-assistierten Verfahren da-Vinci® operiert, das längst ein fester Bestandteil im Klinikalltag ist. „So konnten Ergebnisse optimiert und Liegezeiten gesenkt werden“, sagt Dr. Hein. In den meisten Fällen ist beim Nierenkrebs nur eine Niere betroffen. In jedem Fall ist das oberste Ziel bei einem chirurgischen Eingriff organerhaltend zu operieren. Auch das ist dank der ausgefeilten, über Jahre erprobten roboter-assistierten Technik sehr gut möglich. In unserem Klinikum wird in rund 75 Prozent der Fälle organerhaltend operiert. „Damit liegen wir über dem bundesweiten Durchschnitt“, so Dr. Hein.

Nierenkrebs wird heute oft schon im Frühstadium erkannt. „Verantwortlich für diese positive Entwicklung ist der häufige Einsatz bildgebender Verfahren, die aufgrund unspezifischer Beschwerden im Bauch durchgeführt werden und den Nierentumor als einen Zufallsbefund feststellen“, berichtet die Modulverantwortliche. Damit haben sich die Therapiechancen verbessert und die Lebenserwartung der Betroffenen verlängert.

Im Nierenkrebszentrum am Klinikum, das auf einer guten Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Urologen basiert, kooperieren Urologen, Strahlentherapeuten, Onkologen, Radiologen, Pathologen, Psychoonkologen, Schmerztherapeuten, Physiotherapeuten sowie der Sozialdienst miteinander. Das wiederum ist eine Voraussetzung für eine optimale Behandlung der Patienten. In der wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenz erarbeiten Ärzte aller beteiligten Fachrichtungen das Behandlungskonzept individuell für jeden Patienten.

„Die Diagnose einer Krebserkrankung verändert mit einem Schlag das Leben aller Betroffenen, aber auch ihrer Familien, Freunde und Partner“, sagt die Medizinerin. Ihr ist wichtig, dass sich Betroffene im Klinikum gut aufgehoben fühlen – durch kompetente medizinische Betreuung sowie durch optimale psychische und soziale Unterstützung. „Die Zertifizierung der Deutschen Krebsgesellschaft gibt vielen Patienten mehr Sicherheit“, sagt Dr. Justine Florence Katharina Hein.

Stolz auf die Zertifizierung des Nierenkrebszentrums: Modulverantwortliche Dr. Justine Florence Katharina Hein und der Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie Dr. Rainer Hein.

Verein Kinderklinikkonzerte spendet „Pieksekisten“ für junge Patienten

Ein Krankenhausaufenthalt ist für Erwachsene schon nicht ohne. Für Kinder sind die Tage auf Station jedoch noch mehr mit Unsicherheiten und Sorgen verbunden. Für eine gelungene Abwechslung werden auf der Kinderstation im KLINIKUM MAGDEBURG nun die „Pieksekisten“ des Vereins Kinderklinikkonzerte sorgen.

„Junge Patienten, die sehr tapfer waren oder gerade besonders traurig sind, sollen durch die kleinen Geschenke aufgemuntert werden“, sagt Nicole John, Vorsitzende des Vereins Kinderklinikkonzerte. Die „Pieksekisten“ bestehen aus zwei Teilen. Zum einen gibt es darin Spielzeuge für die kleinsten Kinder und Merchandising-Artikel der Kinderklinikkonzerte-Künstler. „Revolverheld“, Nico Santos, LEA und Max Giesinger haben Shirts, CDs, Armbänder, Buttons, Rucksäcke u. v. m. beigesteuert.

Außerdem, und das ist der zweite Bestandteil der „Pieksekisten“, begleiten die Musikstars die jungen Patienten zukünftig auf verschiedenen Stationen während des Klinikaufenthaltes. So wurden vier Karten gestaltet, auf denen sich jeder Künstler einem anderen Thema widmet. Auf ihnen befinden sich ein handgeschriebener Gruß sowie ein QR-Code, der zu einer persönlichen und musikalischen Videobotschaft führt. „Nico Santos begleitet die Kinder bei der Aufnahme im Krankenhaus, LEA gratuliert nach einem wichtigen Therapieschritt, Revolverheld machen nach überstandener Operation Mut und Max Giesinger tröstet nach einer Untersuchung“, so Nicole John. Ihr ist wichtig, dass der Verein und die Musiker in dieser außergewöhnlichen Zeit trotz allem bei den jungen Patienten sind – auch wenn sie nicht immer persönlich vor Ort sein können. Die Ärzte und Schwestern sind bei der Gelegenheit nicht nur die, die mit der Spritze unterwegs sind, sondern können die Mutmacher im Namen der Kinderklinikkonzerte an die kleinen Patienten weitergeben.

Über die „Pieksekisten“ von dem Verein Kinderklinikkonzerte freut sich das Team der Kinderklinik, hier mit Oberärztin Dr. Petra Beye (M.) und den Krankenschwestern Melanie (l.) und Sandra. Übergeben wurden die „Pieksekisten“ von Nicole John (l. vorn), Nadja Benndorf (r. vorn) sowie Anna Lisa Dierking.

Schifffahrt für Jubilare

„Das KMD ist ein Schätzchen. Und Sie sind ein Schätzchen.“ Das hat Interim-Pflegedirektorin Iris Meyenburg-Altwarg gesagt. Anlass dafür ist die Schifffahrt der Jubilare gewesen. In jedem Jahr lädt das Klinikum seine Jubilare ein, die 25 oder 40 Jahre im Dienst sind oder in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag feiern. 2021 haben 50 Jubilare die Einladung angenommen und sind in gemütlicher Runde über die Elbe geschippert. Bei der Gelegenheit haben die Jubilare geklönt und in Erinnerungen geschwelgt. „Wir alle befinden uns in bewegenden Zeiten, ich wünsche Ihnen, dass Sie mit Freude zur Arbeit gehen“, sagte Iris Meyenburg-Altwarg.

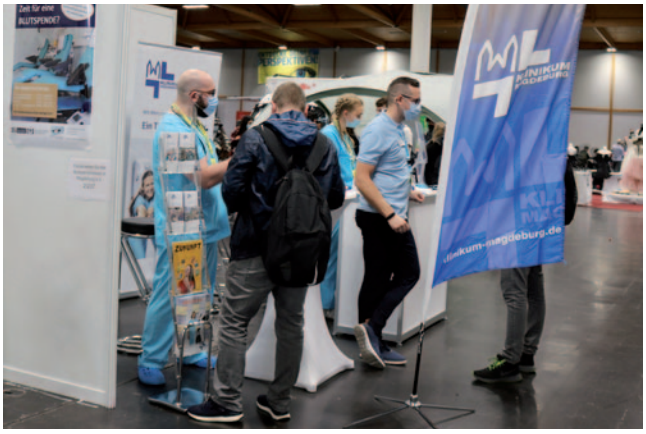
1.000 Entbindung in diesem Jahr

Glücklich über ihre Tochter Zofia, die als 1.000 Entbindung im KLINIKUM MAGDEBURG in diesem Jahr registriert wurde, ist Mama Patrycja Marta Lichosyt. Der kleine Sonnenschein kam am 24. September 2021 um 8.20 Uhr zur Welt. Kurz nach der Geburt wog sie 2.500 Gramm und maß 50 Zentimeter. Auch Vater Mateusc Rzonca ist glücklich, für das Paar ist es das erste Kind. Zum Ereignis gratulieren hier stellvertretend für das Team der Geburtshilflichen Einheit (v. l.) Assistenzärztin Magdalena Skrzydlo, die Schwestern Kerstin und Angelika, Oberärztin Daniela Schleef sowie Schwester Manuela. Im KLINIKUM MAGDEBURG werden jährlich rund 1.400 Kinder geboren. Bei der Entbindung darf eine Begleitperson anwesend sein. In der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe werden auch Risikoschwangerschaften z. B. bei Mehrlingen oder Schwangerschaftsdiabetes betreut.

Herzenssache für Hobby-Näherinnen: **Herzkissen für Brustkrebspatientinnen**

Ein Termin mit Überraschungen: Eigentlich war Prof. Dr. Karsten Ridwelski, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, zum Treffen mit dem Frauenkreis der Kreuzgemeinde Magdeburg gekommen, um „Herzkissen“ entgegenzunehmen, die die Frauen um Pfarrerin Renate Höppner für Brustkrebspatientinnen genäht hatten. Doch dann bekam zunächst er einen Blumenstrauß der Gäste, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön für sein Engagement für Krebspatienten in und außerhalb der Klinik. Wie Renate Höppner ist der Chefarzt aktiv in der Krebsgesellschaft des Landes. Ihr gemeinsames Anliegen: Den Betroffenen helfen und allgemein an die Vernunft zu appellieren, Vorsorgeangebote besser anzunehmen. „Das Leben ist viel zu schön. Man kann es nicht wegschmeißen“, sagte die 42-jährige Katja Gündel. Sie hat den Krebs besiegt. „Das Kissen erinnert mich zu Hause daran, dass ich es geschafft habe.“

Herzkissen für Brustkrebspatientinnen vom Frauenkreis der Magdeburger Kreuzgemeinde sind nicht nur Seelentröster, sie können auch Schmerzen lindern.



Perspektivmesse: **Klinikum ist ein guter Ausbilder**

Freitag war der Tag der Schulklassen, am Samstag kamen eher Familien in Magdeburgs Messehallen. Fakt ist: Die Messe PERSPEKTIVEN am letzten Septemberwochenende war im Allgemeinen, aber auch im Besonderen für unser Klinikum ein voller Erfolg. Unser Team aus Mitarbeitenden der Personalabteilung, Zentralen Praxisanleitern und Auszubildenden präsentierte jungen Menschen der Klassen 9 bis 11 das Klinikum und seine Ausbildungsmöglichkeiten. Dabei kam es zu vielen interessanten Gesprächen und Begegnungen, bei denen auch für Praktika sensibilisiert wurde. Können Mädchen und Jungen doch am besten dabei herausfinden, ob für sie ein Beruf im Gesundheitswesen der richtige Weg in die Zukunft ist.

Vorgestellt wurden Berufe im Pflegebereich, wie Pflegefachmann/Pflegefachfrau, Operationstechnischer Assistent(-in) oder Medizinisch technischer Radiologieassistent (-in) oder auch Koch/Köchin. In lockerer Atmosphäre wurden viele Fragen beantwortet, bei denen es vorrangig um Praktika ging.

Die größte und wichtigste Berufsorientierungs- und Bildungsmesse im nördlichen Sachsen-Anhalt bietet seit dem Jahr 2000 vielfältige Angebote rund um Aus- und Weiterbildung, (Duales) Studium, Auslandsaufenthalte, Praktika, FSJ und Bundesfreiwilligendienste.

28 Azubis starten im Klinikum ihre **Berufskarriere**

Für 28 junge Menschen beginnt nun am KLINIKUM MAGDEBURG das Azubi-Leben. Sie haben sich für die Berufsfelder Pflegefachmann/-frau, operationstechnischer Assistent (OTA) und Koch entschieden. Traditionell werden die Azubis bereits einen Tag vor Lehrbeginn im Klinikum begrüßt und lernen so in unkomplizierter Atmosphäre ihren künftigen Arbeitsplatz sowie ihre Kollegen kennen. Der eigene Nachwuchs spielt im Klinikum eine große Rolle. Auch das ist ein Grund, warum Auszubildende bereits im zweiten Lehrjahr einen Vorvertrag erhalten und nach ihrem erfolgreichen Prüfungsabschluss übernommen werden.

Generationenwechsel in der Kantine und im Hol- und Bringedienst

Mehr oder weniger im Hintergrund sind sie aktiv und trotzdem sind sie für den reibungslosen Betrieb des Klinikums unabdingbar: Die Kantine versorgt die Mitarbeitenden mit Frühstück und Mittagessen. Der Hol- und Bringedienst liefert Materialien, Arzneien, Essen, Laborproben und -befunde von A nach B.

Das 3-Frauen-Team der Kantine (v. l.): Doreen Julius-Bolecke, Kathrin Stridde und Vivian Plümecke.

In diesen beiden Teams fanden im Jahr 2021 Generationenwechsel in der Leitung statt. So hat Kathrin Stridde zum 1. Juli die Leitung der Kantine übernommen. Ihre Vorgängerin Annelie Sieber hat sich in den Ruhestand verabschiedet. Nun gibt Kathrin Stridde mit ihrem 3-Frauen-Team der Kantine eine Seele. Gerade die Corona-Pandemie hat das mit den strengen Hygieneregeln nicht leicht gemacht. „Doch wir haben alles versucht, so dass sich unsere Kunden wohl bei uns fühlen und gern ihre Pause in der Kantine verbringen“, sagt die sympathische Frau.

Große und kleine Gewichte werden von den Mitarbeitenden des Hol- und Bringedienstes von A nach B gebracht. Die Leitung hat Karina Döbbel (links) inne.

Beim Hol- und Bringedienst (HuB) fand der Wechsel in der Leitung bereits zum 1. Januar 2021 statt. Von ihrer Vorgängerin Bärbel Wolf hat Karina Döbbel ein 17-köpfiges Team übernommen. „Wir haben viele und lange Wege zu absolvieren, wir laufen täglich zwischen 15.000 und 25.000 Schritte“, erzählt sie. Dass der Transport von großen wie auch kleinen Gewichten körperlich harte Arbeit ist, weiß sie aus eigener Erfahrung. Sie selbst arbeitet seit Juli 2013 in dieser Abteilung. Durch ihre Erfahrung kann sie die Aufträge optimal koordinieren und nach Dringlichkeit sortieren. Ähnlich wie im Team der Kantine ist der engagierten HuB-Leiterin die gute Stimmung im Team wichtig. „Schlechte Laune kann man woanders haben“, sagt sie mit einem Lächeln.

Modulbauweise wieder in Mode

Der erste „Plattenbau in neuer Form“ der Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (Wobau) ist fertig. Im Oktober ziehen die ersten Mieter*innen in die in industrieller Modulbauweise errichtete Seniorenwohnanlage in der Magdeburger Bundschuhstraße ein.

Fotos: Robert Richter

Gut 16 Monate nach der Grundsteinlegung konnte die Wobau als Bauherr und Hauseigentümer das Objekt im Wohnquartier Friedenshöhe mit 38 modernen, barrierefreien Wohnungen an den Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Regionalverband Magdeburg e. V., als künftigem Betreiber übergeben.

„Wir freuen uns, dass der Bau trotz der coronabedingten Widrigkeiten im Zeit- und Kostenrahmen geblieben ist und wir das Gebäude pünktlich an den ASB übergeben können“, sagte Wobau-Geschäftsführer Peter Lackner jüngst bei einer Besichtigung. Daran nahmen auch die Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit der Landeshauptstadt Magdeburg, Simone Borris, sowie der Vorstandsvorsitzende des ASB Magdeburg, Oliver Müller, teil (Foto oben).

„Die Bauweise ist modern und effizient. Sie ermöglicht kurze Bauzeiten und trotz überall steigender Baukosten noch überschaubare Mietkonditionen“, hob Oliver Müller hervor. „Der ASB ist mit verschiedenen Angeboten bereits aktiv vor Ort. Sie werden mit der neuen Wohnanlage erweitert. Aber auch für die Stadtentwicklung ist es ein positives Signal, wenn

moderner, barrierefreier Wohnraum entsteht, wo zuletzt vor allem Abriss dominierte“, so Müller.

Die Seniorenwohnanlage entstand im Rahmen einer Kooperation zwischen dem ASB und der Wobau. Gebaut wurde sie exakt auf der Grundfläche eines vor Jahren abgetragenen Wohnblocks aus DDR-Zeiten. Die neu entwickelten Module ermöglichen nach Aussage von Wobau-Chef Peter Lackner „eine völlig neue Grundrisskonzeption mit einem hohen Maß an Funktionalität und Ästhetik. Das Gebäude ist energieeffizient und komplett barrierefrei“, betonte er: „Damit haben wir teure Erschließungsarbeiten gespart und konnten kostengünstig hochwertigen Wohnraum schaffen.“ Dieses Modell könnte künftig in weiteren Wohnquartieren mit Wohnanlagen für alle Generationen Schule machen.

Die Wohnungen werden vom ASB vermietet. „Die Bewohner*innen können nach Bedarf Betreuungsleistungen in Anspruch nehmen und individuell vereinbaren. Anliegen ist es, Menschen bis ins hohe Alter ein selbstständiges Wohnen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen“, erklärte ASB-Vorstandsvorsitzender Oliver Müller.

Kontakt für Mietinteressenten:
ASB Magdeburg
Tel.: 0391 60 74 43 10
E-Mail:
verwaltung@asb-magdeburg.de

Cafeteria & Bäckerei

Mo. bis So. 5.30 bis 17.00 Uhr

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung und Kritik ist uns genauso wichtig wie Ihre Zufriedenheit. Sprechen Sie uns daher direkt an: Tel. 0391 791-2026 oder per E-Mail an: qualitaetsmanagement@klinikum-magdeburg.de

Internet

Die Internetnutzung im KMD ist kostenfrei. Hierfür erhalten Sie die Zugangsdaten bei der Aufnahme.

Kantine

geöffnet für jedermann
Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr
und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1 € pro Stunde, 6 € Tageskarte). Die ersten 30 Minuten sind kostenfrei.

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Patientenfürsprecher

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik bezüglich Ihres Aufenthalts in unserem Klinikum? Der unabhängige Patientenfürsprecher Ferdinand Pretz unterstützt Sie gern. Für persönliche Gespräche steht er immer mittwochs von 10 bis 12 Uhr zur Verfügung. Sie können den Patientenfürsprecher auch per E-Mail erreichen: patientenfuersprecher@klinikum-magdeburg.de.

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiespektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen- und Privatversicherte.

Sie bietet darüber hinaus *verschiedene Präventionskurse* siehe www.klinikum-magdeburg.de (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich).

Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein, Herr Marcinkowski und Herr Schmiedchen sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Pflegekräfte einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen.

Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für Ihre persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich dafür bitte an das Pflegepersonal.

KLINIKUM MAGDEBURG
KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski
Tel.: 03 91 791 42 01 Fax: 42 03
Viszeralchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de

Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer
Tel.: 03 91 791 44 01 Fax: 44 03
Unfallchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Orthopädie II

PD Dr. med. habil. Jörg Franke
Tel.: 03 91 791 52 01 Fax: 52 03
Ortho@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn
Tel.: 03 91 791 43 01 Fax: 43 03
Gefaesschirurgie@Klinikum-Magdeburg.de

Zentrum für Innere Medizin

Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt
Tel.: 03 91 791 53 01 Fax: 53 03
Kardiologie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein
Tel.: 03 91 791 54 01 Fax: 54 03
Gastroenterologie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin

Prof. Dr. med. Christoph Kahl
Tel.: 03 91 791 56 01 Fax: 56 03
Onkologie@Klinikum-Magdeburg.de

Zentrum für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse
Tel.: 03 91 791 31 01 Fax: 31 03
Anaesthesiologie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Intensiv- und Rettungsmedizin

Prof. Dr. med. habil. Martin Sauer
Tel.: 03 91 791 31 01 Fax: 31 03
Intensivtherapie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Notfallmedizin

Dr. med. Stephan Singöhl
Tel.: 03 91 791 32 01 Fax: 32 04
Notfallmedizin@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Prof. Dr. med. habil. Holm Eggemann
Tel.: 03 91 791 36 01 Fax: 36 03
Gynaekologie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins
Tel.: 03 91 791 46 01 Fax: 46 03
Neurologie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan
Tel.: 03 91 791 34 01 Fax: 34 03
Psychiatrie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner
Tel.: 03 91 791 33 01 Fax: 33 03
KJP@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf
Tel.: 03 91 791 47 01 Fax: 47 03
Neurochirurgie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch
Tel.: 03 91 791 45 01 Fax: 45 03
HNO@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Dr. med. Bchar Ibrahim
Tel.: 03 91 791 49 01 Fax: 49 03
PLCH@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein
Tel.: 03 91 791 39 01 Fax: 39 03
Urologie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk
Tel.: 03 91 791 35 01 Fax: 35 03
Kinderklinik@Klinikum-Magdeburg.de

Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich
Tel.: 03 91 791 37 01 Fax: 37 03
Radiologie@Klinikum-Magdeburg.de

Institut für Pathologie

Dr. med. Karsten Hellwig
Tel.: 03 91 791 48 01 Fax: 48 03
Pathologie@Klinikum-Magdeburg.de